

Foto: Ronald Rinkler/Imago, Illustration: Klaus Heim

Weit wie das Meer



ENERGIEWENDE (16) Der Jura-Solarpark bei Weismain ist der größte Bayerns. Er erzeugt 33 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr.

VON UNSERER MITARBEITERIN
CHRISTINE REICHENBERGER

Weismain - Fesselsdorf liegt am Meer. Eine blau glitzernde Fläche. Wellen bis zum Horizont. Nicht aus Wasser - es sind Wellen aus Solarmodulen. Ein ganzer Solarpark ist es, der Fesselsdorf und die angrenzenden Gemeinden umfließt: der Jura-Solarpark.

Allein die Anlage zwischen Fesselsdorf und Buckendorf, die beide zu Weismain gehören, ist 17 Hektar groß. Das sind 170 000 Quadratmeter.

Knapp 24 Fußballfelder. Ein hoher Zaun trennt das Solarmeer von einem schmalen Grasstrand auf der einen und der Autobahn auf der anderen Seite. Davor steht Oliver Partheymüller (46), Projektmanager bei der Bad Staffelsteiner Firma IBC Solar. Die hat die Megaanlage geplant, gebaut und betreibt sie.

„Drei Monate haben wir hier

in Fesselsdorf gebaut“, sagt Partheymüller, und sein weißes Hemd strahlt mit der Sonne um die Wette. Drei Monate, in denen durchweg 200 Monteure im Einsatz waren. Fast zeitgleich sind sieben weitere Parks entstanden: Buckendorf 1 und 2, Stadelhofen 1 und 2, Feulersdorf 1 und 2 sowie Schirradorf 1.

Momentan laufen für die Solarfreiflächenanlagen Leesau (im Markt Thurnau) und Schirradorf 2 noch die Baugenehmigungsverfahren. „Dann haben wir eine Gesamtfläche von 100 Hektar“, sagt Oliver Partheymüller. 100 Hektar, die wie ein riesiges Meer nach Land greifen und die Landkreise Bamberg, Kulmbach und Lichtenfels erobern.

Der Schatten ist der Feind
Kein Baum, keine Hecke, die Schatten spenden könnten. Denn Schatten ist der größte Feind der Solarenergie. „Am schlimmsten sind die Vögel“, sagt Partheymüller. „Die sitzen auf den Kanten der einzelnen

Module, gucken rein wie in einen Spiegel und machen Schatten.“ Und ab und zu lassen sie auch etwas fallen. Überall auf den 1,60 Meter hohen und einen Meter breiten Modulen, die in Reihen wie sehr lange Biertische angeordnet stehen, finden sich mal kreisrunde, mal vom Regen verwischte Kleckse. Denn der Regen ist der einzige, der die Module reinigt.

Und er lässt das Gras wachsen. „Nach und nach verwildert hier alles“, sagt der Projektmanager. Und das ist gewollt: Weil der Boden nicht mehr gedüngt wird, kommen Wildkräuter zurück, Nagetiere und Insekten siedeln sich an. Und werden angesiedelt. Wie die fünf Bienenvölker, die die IBC auf das Gelände geholt hat. „Mehrfachnutzung“ nennt Partheymüller das. „Wir haben einen Imker, der zweimal die Woche kommt - und irgendwann gibt's dann Solarhonig.“ Er lacht. Die Sonne scheint. Fast herrscht Urlaubsstimmung am Solarmeer.

70 Millionen investiert
Fast. Wenn da nicht der große Zaun wäre, durch den sich Kabel winden. Mikrofonkabel, die sofort Alarm geben, wenn sich jemand Zutritt verschaffen will, der das nicht soll. Denn hinterm

Zaun steht ein Vermögen. 70 Millionen hat der Jura-Solarpark schon verschlungen. Zehn kommen noch dazu.

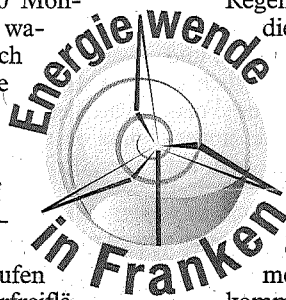
„Das ist die höchste Investitionssumme, die in den letzten Jahren im Solarbereich in Bayern getätigt wurde“, sagt Oliver Partheymüller, während er eine Plastiktüte aufhebt. Ordnung muss sein, weil oft „Touristen“ ans Meer kommen: „Das Interesse ist sehr groß. Vor allem für Schulklassen machen wir oft Führungen zum Thema Umweltbildung.“

Die Umwelt, die ist Partheymüller wichtig. „Wir nehmen riesige Eingriffe in die Natur

vor. Das müssen wir irgendwie wieder gutmachen.“ Als Ausgleich legt die IBC neben den Solarparks Streuobstwiesen und Grünflächen an, um sich gegen die Vorwürfe zu wehren, die Anlagen verbrauchten zu viel landwirtschaftliche Fläche.

Begeistert sind trotzdem nicht alle. Aber die IBC Solar hat einen Weg gefunden, die Gemüter zu beruhigen: „Die Buckendorfer zum Beispiel haben sich eine Lärmschutzwand zur Autobahn gewünscht.“ Die IBC hat sie gebaut.

Dahinter: blaues Glitzern, soweit das Fesselsdorfer Meer reicht.



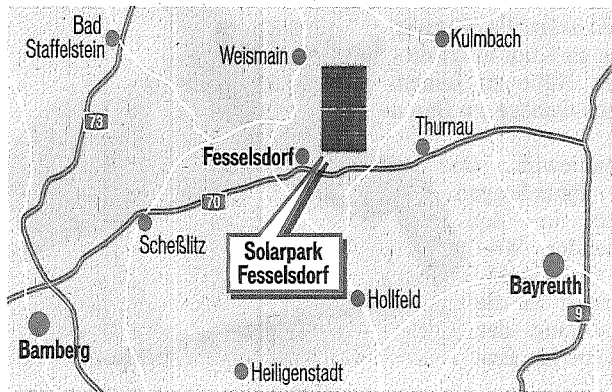
Wie Sonne zu Wärme und Strom wird

Sonnenwärme wird genutzt, um Luft und Wasser zu heizen.

Photovoltaikanlagen wandeln die Sonnenwärme in elektrische Energie um.

Funktionsweise Die Sonne strahlt auf Solarmodule. Auf jedem Modul sind Siliciumplättchen angebracht, die durch Sonneneinstrahlung Gleichstrom erzeugen. Jedes Modul

ist durch eine Anschlussbox mit einem Wechselrichter verbunden. Hier wird aus Gleichstrom Wechselstrom. In einer Kompaktstation wird der Wechselstrom auf 20 Kilovolt transformiert und in ein Umspannwerk geleitet. Darin wird der Strom von 20 auf 110 Kilovolt umgeformt. Die IBC Solar speist den so entstandenen Strom direkt in das Energienetz der Eon Bayern ein. chr



GRAFIK DIETMAR ROTHE

7800 **18 000** **145 000**

Privathaushalte können mit Strom versorgt werden. Das reicht für eine Stadt von der Größe Kronachs.

Tonnen CO₂ werden eingespart. Die Natur bräuchte dafür 1385 Hektar Wald. Das sind 1937 Fußballfelder.

Solarmodule sind auf Tischen von je 24 Modulen verbaut. Sie erzeugen 33 Millionen kWh Strom pro Jahr.

UMGANGSFORMEN

Die Bürger Grafenaus sollen gutes Benehmen lernen

Grafenau - Die niederbayerische Stadt Grafenau will zur Metropole des guten Benehmens werden. Die Deutsche Knigge-Gesellschaft startet dort im Oktober ein Pilotprojekt. In enger Absprache mit dem Bürgermeister und dem Landrat kommen Experten aus ganz Deutschland in die Stadt im Bayerischen Wald, um für alle Altersgruppen Nachhilfeunterricht zu erteilen. „Vier Tage lang

ge-Gesellschaft, Hans-Michael Klein. In den Schulen und Kindergärten sollen Trainer den Kindern das Thema „Respekt“ näherbringen. Für Erwachsene gibt es ein Weinseminar und einen Kurs zum Benehmen im Ausland. Eine Modenschau zeigt Fettnäpfchen bei der Kleidung. Benimm-Experte Klein erhofft sich davon eine Signalwirkung für ganz Deutschland: „Es gibt bereits Anfragen von

BILDUNG

Verbesserungen für bayerische Schüler

München - Im neuen Schuljahr werden an Bayerns Schulen mehr Lehrer als je zuvor so wenige Kinder unterrichten wie seit Jahrzehnten nicht. Die Schülerzahl sinkt um über 25 000 auf 1,72 Millionen; gleichzeitig gibt es gut 1000 Lehrer mehr. Deswegen meldete Kultusminister Ludwig Spaenle (CSU) am Freitag einen neuen Rekord in der Unterrichtsversorgung: Rein rechnerisch betreut ein Lehrer - wobei Teilzeitkräfte mit eingerechnet sind - nur noch 14,6 Schüler.

Donnerstag die Schule besuchen.

Der Schuletat der Staatsregierung ist in den vergangenen Jahren um mehr als ein Viertel gestiegen, von 7,38 Milliarden Euro 2002 auf knapp zehn Milliarden Euro in diesem Jahr. Spaenle meldete als Erfolg, dass im neuen Schuljahr nur noch drei



Ludwig Spaenle

Ministerium Hunderte kleiner Schulen dichtgemacht.

Bemerkbar macht sich der Rückgang der Schülerzahlen vor allem an Grund- und Hauptschulen. Die 2400 Grundschulen verlieren knapp 8000 Kinder, die Mittelschulen über 4000. An den Mittelschulen sitzen im neuen Schuljahr im Schnitt erstmals weniger als 20 Kinder in einer Klasse. An Realschulen und Gymnasien gibt es dagegen nur leichte Schwankungen. Bis Ende des Jahrzehnts erwartet das Kultusministerium einen weiteren

Nachrichten

Merk: Beschneidungen bleiben straffrei

München - Religiöse Beschneidungen von Jungen werden in Bayern nicht strafrechtlich verfolgt, bis ein Bundesgesetz dazu in Kraft ist. Das kündigte Justizministerin Beate Merk (CSU) am Freitag an. „In dieser komplexen Frage ist es wichtig, dass sehr bald Rechtssicherheit hergestellt wird“, sagte Merk. „Bis zum Inkrafttreten des Bundesgesetzes werden die bayerischen Staatsanwaltschaften Strafverfolgungsmaßnahmen zurückstellen.“ Das Kölner Landgericht hatte die Beschneidung von Jungen in einem umstrittenen Urteil als „rechtswidrige Körperverletzung“ und damit als grundsätzlich strafbar bewertet. dpa

Wirtschaftlich liegt Bayern vorn

Berlin - Bayern hat bei einem Ländervergleich der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) Platz eins belegt. Kein anderes Land habe eine so gute wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Lebensqualität und soziale Ausgewogenheit, erklärte der INSM-Geschäftsführer Hubertus Pellengahr am Freitag. Der Freistaat sei beachtlich durch die Konjunkturkrise gekommen. Bayern habe zwischen 2008 und 2011 den stärksten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts erreicht und die niedrigste Arbeitslosigkeit. Schwächen seien fehlende Kita-Plätze und hohe Löhne, heißt es in der Studie im Auftrag der arbeitgeberfinanzierten INSM und der Zeitschrift „Wirtschaftswoche“. dpa

Zahl der Selbstmorde in Bayern geht zurück

Bayreuth - Immer weniger Menschen in Bayern nehmen sich selbst das Leben. Seit dem Jahr 2000 sei die Zahl der Suizide im Freistaat um rund zehn Prozent zurückgegangen, teilte das Landesamt für Statistik am Freitag zum Welt-Suizid-Präventionstag an diesem Montag mit. Manfred Wolfersdorf, ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Bayreuth, führt das unter anderem darauf zurück, dass Selbsttötung kein Tabuthema mehr sei und es besser geschultes Fachpersonal gebe, das suizidgefährdeten Menschen helfe. In der Aus- und Fortbildung bei psychotherapeutischen Berufen spiele Selbstmord eine wichtige Rolle. „Es wird viel mehr publiziert“, sagte Wolfersdorf. Im vergangenen Jahr setzten 1756 Menschen in Bayern ihrem Leben selbst ein Ende. dpa

Olympia-Attentat: neue Untersuchung gefordert

München - Der Chef des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Thomas Bach sagte: „Welche Hintergründe gab es, wie waren die genauen Abläufe damals.“ Er unterstütze die Forderung der Angehörigen der Attentatopfer von 1972, vollen Zugang zu allen Unterlagen über den Anschlag zu bekommen. Deutschlands oberster Sportfunktionär kündigte an, sich auch für die Freigabe aller



Thomas Bach